

Ministerium für Wissenschaft, Wirtschaft und Verkehr |
Postfach 71 28 | 24105 Kiel

Staatssekretär

Frau
Sylvia Eisenberg
Vorsitzende des Bildungsausschuss des
Schleswig-Holsteinischen Landtages
Düsternbrooker Weg
– Landeshaus -
24105 Kiel

Kiel, 5. März 2008

Bericht des Ministeriums über die Auswirkungen des Anreizbudgets gemäß der Vereinbarung auf der Sitzung des Bildungsausschusses vom 20.06.2006.

Sehr geehrte Frau Vorsitzende,

anliegend erhalten Sie den Bericht über die Wirkungen des Anreizbudgets zur Kenntnis. Hiermit komme ich meiner Zusage aus dem Jahr 2006 nach, dem Bildungsausschuss über die ersten Erfahrungen und Ergebnisse aus dem Anreizbudget zu unterrichten.

Es zeigt sich, dass 3 Hochschulen in den vergangenen drei Berechnungsperioden kontinuierlich von dem Anreizbudget partizipieren konnten und 4 Hochschulen im Zeitablauf eine deutliche Verbesserung erzielen konnten. Nur eine 1 Hochschule hat sich von einer Gewinnsituation im ersten Jahr zu Verlusten im zweiten und dritten Jahr entwickelt. Eine weitere Hochschule weist in der Entwicklung keinen eindeutigen Trend auf, konnte aber bislang noch nicht Gewinne erzielen.

Mit freundlichen Grüßen

gez.
Jost de Jager

**Bericht über die
Wirkung des Anreizbudgets
für die Jahre 2006 - 2008**

1 Vorbemerkung

Der schleswig-holsteinische Landtag hat auf seiner Plenarsitzung am 16. Dezember 2005 als ersten Baustein auf dem Weg der Neugestaltung der Hochschulfinanzierung insgesamt zu mehr Leistungsbezug das Modell eines Anreizbudgets beschlossen. Dies hat zur Folge, dass ab 2006 5% des Budgetvolumens aller Hochschulen nach der Modellkomponente „Anreizbudget“ vergeben werden. Referenzjahr für die Ermittlung des 5%-Anteils ist bis einschließlich 2008 der Haushaltsansatz des Jahres 2003.

Zur Ermittlung der Leistungen der Hochschulen werden im Anreizbudget insgesamt fünf Leistungsparameter herangezogen. Unabhängig vom Hochschultyp sind dies folgende drei Parameter:

Zielfeld	Eckwert/Leistungsparameter	Gewichtung
Lehre und Studium	Zahl der Absolventen/ Zahl der Studierenden insgesamt	40%
Forschung, Wissens- und Technologietransfer	Höhe der Drittmittel pro Professor (VZÄ ab 2005; vorher C4/C3/C2-Stellen)	40%
Potenziale und Prozesse	Zahl der Professorinnen an der Gesamtzahl der Professoren (Köpfe)	10%

In Abhängigkeit vom Hochschultyp kommen die folgenden Leistungsparameter zur Anwendung:

Hochschultyp	Eckwert/Leistungsparameter	Gewichtung
Universitäten	Zahl der Promotionen pro Professur (C4/W3 und C3/W2 Stellen)	10%
Andere Hochschulen	Zahl Studierende in der Regelstudienzeit/zu Zahl Studierende insgesamt	10%

Als Benchmark für die Leistungsbewertung - und damit für die Errechnung der Zuschläge/Abschläge je Hochschule vom Plan-Soll - dient bezogen auf die Leistungsparameter der Durchschnittswert vergleichbarer Hochschulen im Bund entsprechend der Definition der amtlichen Statistik.

Die Berechnung des Anreizbudgets der Leistungsbezogenen Hochschulfinanzierung vergleicht die vier Leistungsparameter jeder Hochschule mit dem bundesdeutschen Durchschnitt in der entsprechenden Hochschulart. Die Universität Flensburg und die Universität zu Lübeck werden mit einem speziell gebildeten Durchschnitt verglichen, welcher den Besonderheiten dieser Hochschulen Rechnung trägt¹. Alle Daten für die Bundesdurchschnitte stammen aus der Destatis-Fachserie 11 des Statistischen Bundesamts.

Für die Berechnung des Anreizbudgets wurden die folgenden Veröffentlichungen herangezogen:

Anreizbudget 2006	-	Fachserie 11 des Jahres 2003
Anreizbudget 2007	-	Fachserie 11 des Jahres 2004
Anreizbudget 2008	-	Fachserie 11 des Jahres 2005

Die Ergebnisse der Rechnungen werden in der jeweiligen Mittelzuweisung an die Hochschulen umgesetzt.

Für die Berechnung des Anreizbudgets 2007 und 2008 wurde im Vorwege eine Bestätigung der Hochschulen über die Richtigkeit der Angaben in der jeweiligen Statistik eingeholt. Bei Abweichungen zur Statistik wurde bei Vorlage eines entsprechenden Nachweises eine Korrektur vorgenommen.

Im Jahr 2007 wurden folgende Daten korrigiert:

Drittmittel:

- Aufteilung der Drittmittel des UK S-H auf die beiden Campi Kiel und Lübeck gemäß der Buchungen im Rechnungswesen.
- Berücksichtigung nicht gemeldeter DAAD-Mittel bei der Musikhochschule Lübeck.
- Korrektur des vom Statistischen Landesamt falsch veröffentlichten Drittmittelwertes der Fachhochschule Westküste.

Personalstellen:

- Das Statistische Amt hat bei der Universität Lübeck aufgrund fehlender Meldung bei den Personalstellen die Vorjahreszahl beibehalten. Diese wurde gemäß dem im HH-Plan festgeschriebenen Stellenabbau vermindert.

¹ Um die Vergleichbarkeit zu wahren und einen fairen Wettbewerb zu garantieren, wird als Vergleichsmarke der **Bundesdurchschnitt** der Hochschulen, die vom Typ und Fächerspektrum mit der entsprechenden Schleswig-Holsteinischen Hochschule übereinstimmt, verwendet. So wird die Universität Kiel mit der Statistik für Universitäten verglichen. Bei der Universität Lübeck setzt sich der Bundesdurchschnitt, gemäß dem Anteil der Professorenstellen, aus dem Bundesdurchschnitt der Fächergruppe Medizin sowie dem Bundesdurchschnitt aller Universitäten zusammen. Für die Universität Flensburg wird gemäß den Professorenstellen der Bundesdurchschnitt der Fächergruppe Erziehungswissenschaften sowie der Bundesdurchschnitt aller Universitäten verwendet. Die Musikhochschule Lübeck und die Muthesius Kunsthochschule werden mit dem Bundesdurchschnitt aller Kunsthochschulen verglichen. Für die übrigen Fachhochschulen kommt der Bundesdurchschnitt aller Fachhochschulen zur Anwendung.

Absolventen:

- Die Universität zu Lübeck hat bei den Absolventenzahlen nur die Mediziner gemeldet. Es wurde eine Nachmeldung der Absolventen der Technisch-Naturwissenschaftlichen Fakultät berücksichtigt.
- Die Meldung der Universität Flensburg bzgl. der Absolventenzahlen war unvollständig. Es wurde eine Nachmeldung der fehlenden Bereiche zugelassen. Bei den gemeinsamen Studiengängen mit der Fachhochschule Flensburg wurde die Absolventen im Verhältnis 50:50 aufgeteilt.

Vorgenommene Korrekturen im Jahr 2008:

Drittmittel:

- Aufteilung der Drittmittel des UK S-H auf die beiden Campi Kiel und Lübeck gemäß der Buchungen im Rechnungswesen.
- Berücksichtigung der nicht erfassten Drittmittel der Vorklinik bei der Christian-Albrechts-Universität zu Kiel.

Personal:

- Änderung des Parameters Drittmittel je Professorenstelle auf Drittmittel je Professoren Vollzeitäquivalent ohne drittmittelfinanzierte Professoren, um die Vergleichbarkeit mit der Bundesstatistik zu gewährleisten.
- Korrektur der falschen Angabe der weiblichen Professoren bei der Musikhochschule Lübeck.

Absolventen:

- Korrektur der falschen Angabe der Absolventenzahlen bei der Fachhochschule Westküste.
- Korrektur der falschen Angabe der Absolventenzahlen bei der Muthesius Kunsthochschule.

In der folgenden Ergebnisanalyse werden die erreichten Indices gegenübergestellt, die sich aus dem Quotienten der hochschuleigenen Kennzahl dividiert durch den allgemeinen/angepassten Bundesschnitt (im Folgenden nur Bundesschnitt genannt) ergeben sowie die hochschuleigenen Kennzahlen und die Entwicklung der einzelnen Parameter dargestellt.

2 Die Ergebnisse im Überblick

Die Wirkungsanalyse der letzten drei Jahre zeigt, dass drei Hochschulen kontinuierlich aus dem Anreizbudget Gewinne erzielen konnten. Die **Fachhochschule Lübeck** (FH HL) weist hierbei mit jeweils über TEUR 400 die höchsten Gewinne aus. Die **Universität Flensburg** (UFL) und die **Musikhochschule Lübeck** (MHL) haben zwar bisher immer vom Anreizbudget partizipiert, der Gewinn hat jedoch im Zeitablauf kontinuierlich abgenommen. Ursächlich hierfür ist bei der **UFL** insbesondere die Verschlechterung der Drittmittelquote, die auch bei der **MHL** neben dem stark fallenden Genderfaktor die wesentliche Einflussgröße bei den Gesamtergebnissen ist. Die **FH HL** konnte ihre relativ schlechten Ergebnisse im Bereich der Absolventenquote und des Genderfaktors stets durch die überdurchschnittlich hohe Drittmittelquote überkompensieren.

Die **Fachhochschule Flensburg** (FH FL) konnte bisher ihren Beitrag zum Anreizbudget nicht voll erwirtschaften, hat allerdings im Jahr 2008 eine deutliche Verminderung des Abzuges erzielt. Dies ist zurückzuführen auf eine Verbesserung der Absolventen- und Drittmittelquote, die zwar immer noch unterdurchschnittlich sind, der Abstand zum Bundesdurchschnitt hat sich aber verbessert. Die **Universität zu Lübeck** (UzL), welche ebenfalls bisher ihren Beitrag nicht erwirtschaften konnte, weist dagegen keinen eindeutigen Trend in der Entwicklung auf. Ursächlich hierfür ist insbesondere die im Zeitablauf stark schwankende Absolventenquote (siehe hierzu die Anmerkungen zu der Entwicklung der Absolventenzahlen).

Während die **Christian-Albrechts-Universität zu Kiel** (CAU) eine negative Entwicklung aufweist, konnten die **Fachhochschule Westküste** (FHW) kontinuierlich eine Ergebnisverbesserung erzielen. Ursächlich für die Entwicklung bei der **CAU** ist insbesondere eine im Zeitablauf stets verschlechterte Absolventenquote, während der Bundesschnitt sich jährlich leicht verbessert hat. Die **FHW** konnte durch die deutlich gestiegene Drittmittelquote negative Entwicklung in den anderen Parametern überkompensieren. Die Entwicklung der **Fachhochschule Kiel** (FH KI) und der **Muthesius Kunsthochschule** (MKH) stellt sich insgesamt positiv dar, auch wenn im Jahr 2007 zunächst eine Verschlechterung vorlag. Bei der **MKH** ist diese positive Gesamtentwicklung auf den deutlichen Anstieg der Absolventenquote und bei der **FH KI** auf die Verbesserung der Drittmittelquote zurückzuführen.

Hochschule	2006		2007		2008		Veränderung 2008-2007 in TEUR
	kum. Parameter	Diff. TEUR	kum. Parameter	Diff. TEUR	kum. Parameter	Diff. TEUR	
CAU	1,246	27,3	0,974	-103,0	0,886	-388,2	-285,2
UzL	1,150	-296,5	0,906	-83,7	0,712	-241,8	-158,1
UFL	0,935	162,5	1,134	89,6	0,951	6,9	-82,7
MHL	1,617	48,1	1,044	14,0	0,974	9,0	-5,0
MKH	1,005	-26,7	0,710	-53,2	1,313	74,7	127,9
FH KI	1,297	-89,6	0,874	-113,3	1,022	84,3	197,6
FH FL	0,710	-214,6	0,594	-228,7	0,801	-85,0	143,7
FH HL	1,678	419,5	1,592	416,4	1,613	472,1	55,7
FHW	1,083	-30,1	1,271	61,9	1,236	68,0	6,1
Anpassungs- faktor	0,973		1,011		1,064		

Im Folgenden werden die einzelnen Parameter gesondert betrachtet. Hierbei werden die Kennzahlenwerte der Hochschule zum allgemeinen bzw. angepassten Bundesschnitt ins Verhältnis gesetzt. Die Jahresangaben beziehen sich im Folgenden auf die Jahresdaten der Statistik. Bei der Analyse der Entwicklung der absoluten Zahlen wird der Schwerpunkt auf die Veränderung zwischen den Jahren 2004 und 2005 gelegt.

3 Einzelbetrachtungen der Parameter

3.1 Absolventenquote

Im Bereich der Absolventenquote konnte in 2005 der positive Trend des Vorjahres nicht verstetigt werden. Während in 2003 nur drei Hochschulen eine im Vergleich zum Bund überdurchschnittliche Quote auswiesen, waren es 2004 fünf Hochschulen. In 2005 ist die Anzahl wieder auf drei zurückgegangen. Lediglich die UFL weist in den vergangenen drei Jahren stets eine überdurchschnittliche Absolventenquote aus. Erfreulich ist die Entwicklung an der MKH, die aufgrund einer deutlichen Absolventensteigerung erstmals eine überdurchschnittliche Quote ausweist. Bei der CAU und der FHW verlief die Entwicklung entgegengesetzt.

Indices Absolventenquote				
Hochschule	nachrichtlich '2003	2004	2005	Veränderung 2005 zu 2004
CAU	1,193	1,104	0,868	-0,236
UzL	0,818	1,332	0,710	-0,622
UFL	1,867	1,682	1,464	-0,218
MHL	0,922	1,258	1,013	-0,245
MKH	0,823	0,828	2,289	1,461
FH KI	0,902	0,910	0,971	0,061
FH FL	0,726	0,650	0,853	0,203
FH HL	0,749	0,636	0,586	-0,050
FHW	1,040	1,112	0,700	-0,413
Bundesschnitt:				
Wissenschaftliche HS	0,076	0,082	0,088	0,007
Kunsthochschulen	0,121	0,129	0,118	-0,011
Fachhochschulen	0,114	0,123	0,130	0,007
Humanmed. Wiss. HS	0,102	0,099	0,103	0,005
Sprach+Kultur-Wiss HS	0,069	0,077	0,085	0,008

Die Entwicklung der Studierenden insgesamt sowie der Absolventen (Erststudium) stellt sich wie folgt dar:

Studierende insgesamt	2003	2004	2005	Veränderung 2005 zu 2004	
				absolut	in %
CAU	20.193	20.902	21.213	311	1,5%
UzL	2.420	2.366	2.425	59	2,5%
UFL	3.813	3.950	4.338	388	9,8%
MHL	431	419	434	15	3,6%
MKH	684	693	606	-87	-12,6%
FH KI	5.387	5.433	5.485	52	1,0%
FH FL	2.743	2.925	2.989	64	2,2%
FH HL	2.728	3.107	3.301	194	6,2%
FHW	798	716	859	143	20,0%
Bundesschnitt:					
Wissenschaftliche HS	1.436.679	1.372.531	1.386.784	14.253	1,0%
Kunsthochschulen	31.211	30.960	31.593	633	2,0%
Fachhochschulen	513.483	523.808	535.127	11.319	2,2%
Humanmed. Wiss. HS	64.225	98.466	98.997	531	0,5%
Sprach+Kultur-Wiss HS	29.549	30.437	407.196	376.759	1237,8%

Absolventen Erststudium	2003	2004	2005	absolut	in %
CAU	1.798	1.733	1.626	-107	-6,2%
UzL	202	311	178	-133	-42,8%
UFL	491	510	537	27	5,3%
MHL	48	68	52	-16	-23,5%
MKH	68	74	164	90	121,6%
FH KI	556	608	691	83	13,7%
FH FL	228	234	331	97	41,5%
FH HL	234	243	251	8	3,3%
FHW	95	98	78	-20	-20,4%
Bundesschnitt:					
Wissenschaftliche HS	107.197	112.219	122.502	10.283	9,2%
Kunsthochschulen	3.770	3.993	3.736	-257	-6,4%
Fachhochschulen	58.781	64.441	69.458	5.017	7,8%
Humanmed. Wiss. HS	10.388	10.476	10.607	131	1,3%
Sprach+Kultur-Wiss HS	29.549	30.437	33.926	3.489	11,5%

Bedingt durch die kontinuierliche Steigerung der Studierendenzahlen und einer ebenso kontinuierlichen Abnahme der Absolventen, hat sich die Absolventenquote bei der **CAU** stetig verschlechtert. Im Bundesdurchschnitt verlief die Entwicklung genau entgegengesetzt. Hier haben sich die Studierendenzahlen vermindert und die Absolventenzahlen erhöht, so dass sich die Quote in den Jahren verbessert hat.

Die Absolventenzahlen bei der **UzL** haben in den vergangenen drei Jahren sehr geschwankt. Die Absolventenzahl 178 im Jahr 2005 erschien nicht plausibel, wurde jedoch von der Hochschule im Rahmen der Vorabfrage nicht beanstandet. Erst nach Ermittlung und Bekanntgabe der Mittelverteilung für das Jahr 2008 hat die Hochschule festgestellt, dass 144 Absolventen der Technisch-Naturwissenschaftlichen Fakultät aufgrund unvollständiger Datenlieferungen an das Statistische

Landesamt Nord nicht erfasst worden sind. Eine Berücksichtigung im Nachhinein hätte die Mittelverteilung 2008 aller Hochschulen jedoch zum Teil gravierend verändert und wäre aufgrund der vorherigen Bestätigung der Daten von allen Hochschulen nicht vermittelbar.

Im Jahr 2005 hat die **UFL** sowohl ihre Studierendenzahlen insgesamt als auch die Absolventenzahlen gesteigert. Da der Anstieg der Studierenden jedoch im Verhältnis stärker war, hat sich die Quote leicht verschlechtert. Eine ähnliche Entwicklung weist die **FH HL** auf.

Bei der **MHL** hat sich die Zahl der Studierenden insgesamt erhöht, die Absolventen jedoch abgenommen, so dass sich die Quote im Vergleich zum Vorjahr deutlich verschlechtert hat und annähernd wieder auf das Niveau von 2003 gesunken ist.

Die **MKH** hat im Jahr 2005 eine deutliche Steigerung bei den Absolventen, die verbunden mit der Abnahme der Studierenden insgesamt eine klare Verbesserung der Absolventenquote bewirkt.

Bedingt durch den proportional stärkeren Anstieg der Absolventen im Verhältnis zu den Studierenden insgesamt, hat sich die Absolventenquote der **FH KI** weiter verbessert. Eine vergleichbare Entwicklung, mit jedoch noch einem deutlich stärkeren Anstieg der Absolventen, verzeichnet die **FH FL**.

Die **FHW** hat bei den Absolventen Rückgänge zu verzeichnen, so dass sich die Quote im Vergleich zum Vorjahr verschlechtert hat.

3.2 Drittmittel je Professor

Indices Drittmittel je Professor				
Hochschule	nachrichtlich '2003	2004	2005	Veränderung 2005 zu 2004
CAU	0,831	0,833	0,841	0,008
UzL	0,580	0,626	0,730	0,104
UFL	0,907	0,768	0,442	-0,326
MHL	1,540	0,827	0,919	0,092
MKH	0,899	0,380	0,436	0,056
FH KI	0,993	0,848	1,147	0,299
FH FL	0,566	0,535	0,846	0,311
FH HL	3,000*	2,952	3,000*	0,048
FHW	0,842	1,619	1,954	0,335
Bundesschnitt:				
Wissenschaftliche HS	138,336	153,650	165,530	11,880
Kunsthochschulen	5,617	6,524	7,260	0,736
Fachhochschulen	10,971	12,168	14,250	2,082
Humanmed. Wiss. HS	216,148	250,510	300,833	50,323
Sprach+Kultur-Wiss HS	53,012	67,112	75,877	8,765

* Kappungsgrenze 300% ; eigentlicher Indices liegt in 2003 bei 7,036 und in 2005 bei 3,057

Ab 2005 erfolgt die Berechnung gemäß der Bundesstatistik anhand der Professoren VZÄ (vorher Stellen) - Vergleichbarkeit mit den Vorjahreszahlen nur bedingt möglich.

Das Drittmittelaufkommen je Professor hat sich in 2005 erstmals leicht verbessert. Dieses ist jedoch auch zum Teil auf eine veränderte Berechnung zurückzuführen, um die Vergleichbarkeit mit der Bundesstatistik gewährleisten zu können. Während die Drittmittelquote in den letzten beiden Jahren anhand der Professorenstellen ermittelt wurde, erfolgte die Berechnung der Quote für das Jahr 2005 gemäß Bundesstatistik anhand der Professoren Vollzeitäquivalente (ohne Drittmittelfinanzierte Professoren).

Im Einzelnen haben sich die Zahlen wie folgt entwickelt:

	C4/C3/C2- Stellen	C4/C3/C2- Stellen	VZÄ	Veränderung 2005 zu 2004	
	2003	2004	2005	absolut	in %
Professoren VZÄ ohne Drittmittelfinanzierte *)					
CAU	410	403	355	-48	-11,9%
UzL	115	94	71	-23	-24,5%
UFL	54	56	68	12	21,4%
MHL	37	38	31	-7	-18,4%
MKH	20	27	24	-3	-11,1%
FH KI	142	142	126	-16	-11,3%
FH FL	107	88	85	-3	-3,4%
FH HL	97	98	98	0	0,0%
FHW	33	27	20	-7	-25,9%
Bundesschnitt:					
Wissenschaftliche HS	21.482	21.321	20.853	-468	-2,2%
Kunsthochschulen	2.010	2.020	1.924	-96	-4,8%
Fachhochschulen	13.165	13.323	13.364	41	0,3%
Humanmed. Wiss. HS	3.141	3.153	3.027	-126	-4,0%
Sprach+Kultur-Wiss HS	4.304	5.136	4.980	-156	-3,0%

*) ab 2005 neue Definition des Personals wegen Angleichung an Bundesstatistik, vorher Stellen

Drittmittel	2003	2004	2005	absolut	in %
	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR	
CAU	47.157	51.595	49.430	-2.165	-4,2%
UzL	14.426	14.740	15.589	849	5,8%
UFL	2.595	2.887	2.283	-604	-20,9%
MHL	320	205	207	2	1,0%
MKH	101	67	24	-43	-64,2%
FH KI	1.547	1.465	2.059	594	40,5%
FH FL	665	573	1.025	452	78,9%
FH HL	7.488	3.520	4.270	750	21,3%
FHW	296	532	557	25	4,7%
Bundesschnitt:					
Wissenschaftliche HS	3.259.936	3.285.184	3.451.771	166.587	5,1%
Kunsthochschulen	12.100	13.178	13.977	799	6,1%
Fachhochschulen	164.343	162.144	190.459	28.315	17,5%
Humanmed. Wiss. HS	933.948	939.763	1.011.218	71.456	7,6%
Sprach+Kultur-Wiss HS	228.138	215.053	229.048	13.995	6,5%

Die **CAU** hat im Bereich der Drittmittel einen Rückgang zu verzeichnen, der jedoch verhältnismäßig noch gering ausfällt im Vergleich mit den Rückgängen bei der **UFL** und der **MKH**, welche sogar unter das Niveau von 2003 fallen. Die höchste prozentuale Steigerung der Drittmittel konnte die **FH FL** mit knapp 80 % erzielen. Auch die **FH KI** (40,5 %) und die **FH HL** (21,3%) konnten ihre Drittmittel deutlich steigern. Die **UzL** und die **FHW** sowie die jeweiligen Bundesdurchschnitte weisen einen moderaten Anstieg der Drittmittel auf.

3.3 Genderfaktor Professoren

Während sich im Bundesdurchschnitt der Genderfaktor kontinuierlich verbessert hat (Ausnahme: Humanmedizin), weisen alle Hochschulen in Schleswig-Holstein in 2005 im Vergleich zum Vorjahr eine schlechtere Quote auf. Keine der Hochschulen liegt in diesem Jahr mit ihrer Quote oberhalb des Bundesdurchschnitts.

Indices Genderfaktor				
Hochschule	nachrichtlich '2003	2004	2005	Veränderung 2005 zu 2004
CAU	0,943	0,990	0,122	-0,868
UzL	0,725	0,414	0,028	-0,386
UFL	0,999	1,174	0,250	-0,924
MHL	1,369	0,958	0,250	-0,708
MKH	1,081	1,450	0,333	-1,116
FH KI	0,809	0,770	0,118	-0,652
FH FL	0,185	0,159	0,024	-0,135
FH HL	0,546	0,511	0,071	-0,440
FHW	0,280	0,622	0,087	-0,535
Bundesschnitt:				
Wissenschaftliche HS	0,112	0,122	0,131	0,009
Kunsthochschulen	0,243	0,243	0,251	0,008
Fachhochschulen	0,132	0,140	0,143	0,004
Humanmed. Wiss. HS	0,090	0,099	0,092	-0,007
Sprach+Kultur-Wiss HS	0,188	0,192	0,233	0,040

Bei der Gesamtzahl der Professoren gab es insgesamt nur geringfügige Veränderungen. Lediglich bei der **MKH** ist ein deutlicher Zuwachs von 41,2 % zu verzeichnen, der noch im Zusammenhang mit der Umstrukturierung der Hochschule zu einer Kunsthochschule steht.

Professoren Gesamt (Kopfzählung 01.12.)	2003	2004	2005	Veränderung 2005 zu 2004	
				absolut	in %
CAU	368	372	369	-3	-0,8%
UzL	77	73	71	-2	-2,7%
UFL	64	62	68	6	9,7%
MHL	30	30	32	2	6,7%
MKH	19	17	24	7	41,2%
FH KI	131	130	127	-3	-2,3%
FH FL	82	90	85	-5	-5,6%
FH HL	97	98	98	0	0,0%
FHW	27	23	23	0	0,0%
Bundesschnitt:					
Wissenschaftliche HS	21.129	21.734	21.391	-343	-1,6%
Kunsthochschulen	2.083	2.111	2.084	-27	-1,3%
Fachhochschulen	13.709	14.065	13.889	-176	-1,3%
Humanmed. Wiss. HS	3.178	3.239	3.114	-125	-3,9%
Sprach+Kultur-Wiss HS	5.199	5.182	5.041	-141	-2,7%

Professorinnen (Hochschulpersonal)	2003	2004	2005	Veränderung 2005 zu 2004	
				absolut	in %
CAU	39	45	45	0	0,0%
UzL	5	3	2	-1	-33,3%
UFL	12	14	17	3	21,4%
MHL	10	7	8	1	14,3%
MKH	5	6	8	2	33,3%
FH KI	14	14	15	1	7,1%
FH FL	2	2	2	0	0,0%
FH HL	7	7	7	0	0,0%
FHW	1	2	2	0	0,0%
Bundesschnitt:					
Wissenschaftliche HS	2.375	2.656	2.810	154	5,8%
Kunsthochschulen	507	514	524	10	1,9%
Fachhochschulen	1.812	1.966	1.991	25	1,3%
Humanmed. Wiss. HS	263	287	287	0	0,0%
Sprach+Kultur-Wiss HS	1.032	1.103	1.173	70	6,3%

Einen Rückgang bei den Professorinnen hat lediglich die **UzL** zu verzeichnen. Einen Aufwuchs weisen die **UFL**, die **MHL**, die **MKH** sowie die **FH KI** auf. Keine Veränderungen im Vergleich zum Vorjahr liegen bei der **CAU**, der **FH FL**, der **FH HL** und der **FHW** vor. Die Bundesdurchschnitte weisen eine leichte Erhöhung auf, so dass sich die Quoten bedingt durch die Verringerung des Gesamtpersonals verbessert haben. Der Trend in Schleswig-Holstein mit einer Verschlechterung des Genderfaktors läuft damit konträr zur bundesdurchschnittlichen Entwicklung.

3.4 Promotionen

Die Promotionsquote hat sich in der Drei-Jahres-Betrachtung kontinuierlich verbessert. Zwar weist die **CAU** einen etwas geringeren Index auf, aber erstmals hat nun auch die **UzL** im Vergleich zum Bundesdurchschnitt eine überdurchschnittliche Promotionsquote. Die **UFL** hat sich zwar im Vergleich zu 2004 verbessert, liegt aber noch unter dem Wert von 2003.

Indices Promotionen				
Hochschule	nachrichtlich '2003	2004	2005	Veränderung 2005 zu 2004
CAU	1,275	1,359	1,095	-0,264
UzL	0,904	0,811	1,085	0,274
UFL	0,915	0,367	0,679	0,312
Bundesschnitt:				
Wissenschaftliche HS	0,964	0,973	1,128	0,155
Humanmed. Wiss. HS	1,683	1,915	2,385	0,470
Sprach+Kultur-Wiss HS	0,223	0,292	0,338	0,046

Im Einzelnen haben sich die Zahlen wie folgt entwickelt:

Promotionen	2003	2004	2005	Veränderung 2005 zu 2004	
				absolut	in %
CAU	504	533	482	-51	-9,6%
UzL	175	146	194	48	32,9%
UFL	11	6	14	8	133,3%
Bundesschnitt:					
WissenHS Ges. inkl. KH	22.617	22.751	25.684	2.933	12,9%
Humanmed. Wiss. HS	7.107	7.348	8.153	805	11,0%
PHs Baden Württemberg	42	32	25	-7	-21,9%

Professoren Stellen	2003	2004	2005	absolut	in %
CAU	352	403	390	-13	-3,2%
UzL	79	94	75	-19	-20,2%
UFL	58	56	61	5	8,9%
Bundesschnitt:					
WissenHS Ges. inkl. KH	23.218	23.135	22.760	-375	-1,6%
Humanmed. Wiss. HS	3.141	3.153	3.027	-126	-4,0%
PHs Baden-Württemberg	360	344	336	-8	-2,3%

Die Promotionen haben im Bundesdurchschnitt bei den Wissenschaftlichen Hochschulen und auch im Bereich der Humanmedizin zugenommen, während die Pädagogischen Hochschulen (PH) einen Rückgang zu verzeichnen haben. Somit verläuft die Entwicklung an der **CAU** und der **UFL** konträr zum Bundestrend. Bei der UFL hat sich jedoch die Quote aufgrund des gleichzeitigen Anstiegs bei den Professorenstellen insgesamt verschlechtert, welches mit der Entwicklung an den PH ein-

hergeht. Der Anstieg der Quote an der **UzL** ist bedingt durch die Abnahme bei den Stellen überdurchschnittlich hoch, so dass erstmals eine Quote erreicht wird, die oberhalb des angepassten Bundesdurchschnitts liegt.

3.5 Anteil der Studierenden in der Regelstudienzeit (RSZ)

Für diesen Parameter liegen keine Daten für ganz Deutschland vor, weshalb die einzelnen Hochschulen mit dem schleswig-holsteinischen Mittelwert verglichen werden. Diese Kennzahl wird bei den Fach- und künstlerischen Hochschulen anstatt der Promotionen betrachtet. Im Vergleich haben sich insgesamt im Zeitablauf keine wesentlichen Veränderungen bei den einzelnen Hochschulen ergeben, so dass bei diesem Parameter bislang stets die gleichen Hochschulen über- bzw. unterdurchschnittliche Indices ausgewiesen haben.

Indices Studierende in der RSZ				
Hochschule	nachrichtlich '2003	2004	2005	Veränderung 2005 zu 2004
MHL	1,013	1,136	1,012	-0,124
MKH	0,851	0,816	0,907	0,090
FH KI	0,941	0,936	0,925	-0,011
FH FL	1,067	1,037	1,045	0,008
FH HL	1,046	1,061	1,064	0,003
FHW	1,137	1,165	1,135	-0,030
Landesschnitt:	0,749	0,748	0,744	-0,003

Entwicklung der Studierenden in der Regelstudienzeit:

Studierende RSZ	2003	2004	2005	Veränderung 2005 zu 2004	
				absolut	in %
MHL	327	356	327	-29	-8,1%
MKH	436	423	409	-14	-3,3%
FH KI	3.796	3.804	3.778	-26	-0,7%
FH FL	2.192	2.269	2.325	56	2,5%
FH HL	2.137	2.465	2.614	149	6,0%
FHW	680	624	726	102	16,3%
Kunst- u. Fachhochschulen Gesamt	9.568	9.941	10.179	238	2,4%

Die Zahl der Studierenden in der RSZ hat bei der **MKH**, der **MHL** und der **FH KI** leicht abgenommen. Bedingt durch den Anstieg bei der Zahl der Studierenden insgesamt (siehe Seite 6) hat sich die Quote bei der **MHL** und der **FH KI** leicht verschlechtert. Bei der **MKH** hat die proportional stärkere Abnahme der Studierendenzahl insgesamt zu den in der RSZ eine Verbesserung der Quote bewirkt. Bei der **FH FL** führt die proportional stärkere Zunahme der Studierendenzahl in der RSZ im Vergleich zur Zahl der Studierenden insgesamt ebenfalls zu einer leichten Verbesserung der Parameterwerte. Umgekehrtes gilt für die im Verhältnis geringere Zunahme der Studierendenzahl in der RSZ zu der Zahl der Studierenden insgesamt

bei der **FH HL** und der **FHW**. Insgesamt hat sich der Landesdurchschnitt trotz des Anstieges bei der Zahl der Studierenden in der RSZ leicht verschlechtert.

4 Fazit

Die Ergebnisse der Berechnungen des Anreizbudgets für die Jahre 2006 bis 2008 haben gezeigt, dass das System in seiner Wirkung funktioniert. Um die Einflussmöglichkeiten der Hochschulen jedoch analysieren zu können, bedarf es jedoch eines längeren Anwendungszeitraumes, da aufgrund des gewünschten Bundesvergleichs die statistischen Daten stets bei der Berechnung bereits zwei Jahre alt sind. Erst bei der Berechnung des Anreizbudgets 2009 in 2008 werden die 2006 Daten der Hochschulen verwendet. So können die Steuerungswirkungen der Hochschulen zur Einflussnahme auf die Parameter sich erstmals in den 2006er Zahlen widerspiegeln.

Das MWV hält deshalb an den gemeinsam beschlossenen Parametern unverändert fest, da eine Veränderung zu diesem Zeitpunkt dazu führen würde, dass sich die Analyse der Einflusswirkung noch weiter nach hinten verschiebt.

Bezüglich der von den Hochschulen immer wieder angesprochenen Problematik der fehlenden Erfassung der Drittmittel der F&E GmbHs ist es nicht zielführend, diese im Mechanismus des Anreizbudgets zu implementieren, da dann ein Vergleich mit dem Bundesschnitt nicht mehr möglich ist.

Hierfür sollte ein gesondertes Anreizsystem, z.B. im Bereich des Technologietransfers, geschaffen werden, um so auch eine landesspezifische Schwerpunktsetzung zu ermöglichen.

Anlage 1: Berechnung und Entwicklung der Parameter

Definitionen der Leistungsparameter

Bei der Berechnung der einzelnen Leistungsparameter werden die folgenden Definitionen zugrunde gelegt:

1. Absolventenquote

Absolventen sind Prüfungskandidaten mit bestandener Abschlussprüfung. Bei der Kennzahlenberechnung werden nur die erfolgreichen Prüfungsteilnehmer eines Erststudiums berücksichtigt. Zum Erststudium zählt auch das Weiterstudium zur Verbesserung der Prüfungsnote nach einer erfolgreich abgelegten Prüfung im Freiversuch. Nicht berücksichtigt werden erfolgreiche Prüfungen, die im Rahmen eines Zweit-, Ergänzungs- und Aufbaustudiums abgelegt werden.

Als **Studierende insgesamt** gelten die im jeweiligen Wintersemester in einem Fachstudium immatrikulierten Studierenden, ohne Beurlaubte, Studienkollegiaten und Gasthörer.

2. Drittmittel je Professor

Drittmittel sind solche Mittel, die zur Förderung von Forschung und Entwicklung sowie des wissenschaftlichen Nachwuchses und der Lehre zusätzlich zum regulären Hochschulhaushalt (Grundausrüstung) von öffentlichen oder privaten Stellen eingeworben werden. Drittmittel können der Hochschule selbst, einer ihrer Einrichtungen (z.B. Fakultäten, Fachbereichen, Instituten) oder einzelnen Wissenschaftlern im Hauptamt zur Verfügung gestellt werden. Nicht zu den Drittmitteln zählen z.B. Mittel aus Zentral- und Fremdkapiteln des Trägerlandes, Mittel nach dem Überlastprogramm, Mittel der rechtlich selbstständigen Institute an Hochschulen.

Bei den **Professoren** werden seit 2008 (Berechnung anhand der Zahlen von 2005) die **Vollzeitäquivalente (ohne drittmittelfinanzierte Professoren)** gemäß der Hochschulstatistik berücksichtigt.

3. Genderfaktor Professoren

Zur Berechnung des Indikators **Genderfaktor Professoren** werden, über alle Hochschularten hinweg, alle die mit Professorinnen besetzten C4/W3, C3/W2, C2/W1 –Stellen und Juniorprofessorenstellen, einschließlich der jeweils entsprechenden Besoldungsgruppe, durch die Zahl aller dieser besetzten Professorenstellen geteilt.

4. Promotionen je Professor

Der Indikator **Promotionen je Professor** setzt die im Berichtsjahr abgeschlossenen Promotionen zu den C4-/W3- und C3-/W2-Personalstellen an den wissenschaftlichen Hochschulen ins Verhältnis.

5. Studierende in der Regelstudienzeit (RSZ)

Bei der Berechnung des Anteils **Studierende in der Regelstudienzeit** gilt die Definition für die Berechnung der Gesamtstudierendenzahl sowie deren Anteil an Studierenden in der Regelstudienzeit.

Für diesen Indikator ist keine Bundesstatistik vorhanden, weshalb ein Landesschnitt für Schleswig-Holstein gebildet wurde.